



Erneut PiA-Proteste

„Politik, Vergissmeinnicht!“ Für eine Reform der Psychotherapieausbildung



Protestaktion in Berlin und Trier



Am Samstag, den 20. Mai 2017, fanden in 16 Städten, in Berlin, Erlangen, Witten, Trier, Regensburg, Dresden, Hamburg, Bamberg, Hamm, Bielefeld, Tübingen, Gießen, Heidelberg, Münster, Würzburg und Greifswald, unter dem Motto „Politik, Vergissmeinnicht!“ erneut lautstarke Proteste von Psychotherapeuten in Ausbildung (PiA und Studierende) statt. Durch die Proteste sollen Öffentlichkeit und Politik auf die Missstände aufmerksam gemacht werden – mit der klaren Botschaft, dass sich dringend etwas ändern muss

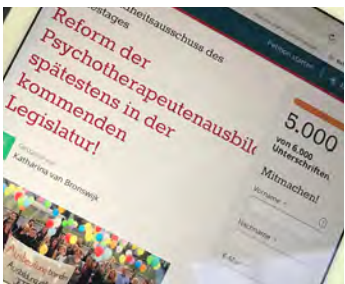
und die im Koalitionsvertrag konstatierte Novellierung des Psychotherapeutengesetzes endlich umgesetzt wird. In Berlin versammelten sich mehr als 100 PiA und Studierende direkt vor dem Deutschen Bundestag und machten mit Sprechchören wie „Wir sind hier und wir sind laut, weil man uns die Zukunft klaut!“ lautstark auf sich aufmerksam. Insbesondere die Bezahlung der 1.800 Stunden Praktische Tätigkeit, welche derzeit auf Gutdünken der Klinikchefs vergütet werde, müsse geregelt werden, so die Rednerinnen.

„Arbeit ohne Lohn ist Hohn“, darüber waren sich alle einig. Beide Rednerinnen, K. Simons (Berliner PiA-Forum) und Anais Baur (Psychologie Fachschaft der FU) begrüßten es, dass endlich Studierende und PiA bundesweit gemeinsam auf die Straße gehen, um ihren Forderungen Nachdruck zu verleihen.

Die Novellierung des Psychotherapeutengesetzes wurde im Koalitionsvertrag versprochen. PiA wollen nicht vergessen werden!

Reform jetzt!

Neue Petition an die Gesundheitspolitik gestartet



Auf Initiative des PiA-Politik-Treffens startete die Vorbereitungsgruppe, in der auch Mitglieder des DPtV-Sprecherteams der Jungen Psychotherapeuten tatkräftig mitwirken, eine weitere Petition an die Gesundheitspolitik. Sie fordern die Mitglieder des Gesundheitsausschusses des Bundestages auf, sich jetzt und nach der Bundestagswahl im September 2017 für die Umsetzung der bereits begonnenen Reform des Psychotherapeutengesetzes (PsychThG) einzusetzen.

Die Reform des Psychotherapeutengesetzes ist dringlich und wichtig. Erste Schritte sind zwar gemacht, aber die Umsetzung darf nicht weiter verzögert werden. Zeitnah, spätestens zu Beginn der nächsten Legislatur, muss die Reform kommen.

Vor zwei Wochen gestartet, konnte innerhalb von 6 Tagen die erste Hürde von 5000 Unterschriften geknackt werden. Bei Redaktionsschluss waren es dann bereits mehr als 9.900 Unterschriften. Die Dringlichkeit steht außer Frage, die Petition verbreitet sich (fast) von selbst. Dennoch: Macht mit, unterstützt die Aktion und fordert die schnelle Novellierung des Psychotherapeutengesetzes.

Das Team des PiA-Politik-Treffens wird die Unterschriften nach der Wahl den in der Gesundheitspolitik aktiven Bundespolitiker/innen persönlich überreichen, damit die notwendige Reform der Psychotherapeutenausbildung in der kommen-

den Legislaturperiode endlich umgesetzt wird. Unterstützung für die PiA kommt bereits aus den Reihen der Politik. Die gesundheitspolitische Sprecherin Maria Klein-Schmeink MdB, von Bündnis 90/ Die Grünen, nahm die vielen Proteste, E-Mails und Protestschreiben zum Anlass, mit einer Umfrage konkretere Informationen über die schwierigen Ausbildungsbedingungen der PiA zu sammeln. „Was beschäftigt PiA?“ Mit dieser Frage wandte sie sich direkt an die PiA. Sie interessierte sich dafür, wie PiA ihre Ausbildung bzw. die Praktische Tätigkeit erleben und was sie sich von der Politik wünschen, um in den weiteren politischen Debatten den dringenden Reformbedarf zu untermauern! Die Online-Umfrage lief bis 5. Juni 2017. Über 3.500 PiA haben sich beteiligt. Ein tolles Ergebnis und interessante Einblicke für die Politiker. Aktuell werden die Fragebögen ausgewertet, erste aussagekräftige Zitate

Save the Date

Treffen der Jungen Psychotherapeuten der DPtV mit dem Bundesvorstand

6. Oktober 2017, 13-17:30 Uhr in der Bundesgeschäftsstelle der DPtV in Berlin. Alle interessierten Studierenden, PiA und Neuapprobierte (bis 5 J. nach der Approbation) sind eingeladen zum politischen Austausch und zur Diskussion. Gestartet wird mit einem Mittagssimbiss. **Ihre Anregungen zur Themengestaltung sind willkommen!** Fahrtkosten für Mitglieder mit der DB (2. Klasse, gerne Sparpreis) werden übernommen.

12. PiA-Politik-Treffen

11. September 2017, 9:30-17 Uhr im DGB-Haus, Keithstr. 1/3, 10787 Berlin. Die Teilnahme ist kostenfrei, Anmeldungen unter <https://pia-politik.de/teilnehmen>. Studierende und PiA der DPtV erhalten nach Rücksprache mit der Bundesgeschäftsstelle (bgst@dptv.de) einen Fahrkostenzuschuss.

Mehr auf www.piaportal.de

sind bereits auf der Facebook-Seite von Frau Klein-Schmeink veröffentlicht:

„Es ist ein ausbeuterisches Verhältnis und eine große Belastung.“

„Die Aussagen der Psychotherapeuten/innen in Ausbildung (PiA) zeigen ganz klar: Wir brauchen dringend eine Reform der Psychotherapieausbildung! Die Bundesregierung hat ihr Versprechen gebrochen und in dieser Wahlperiode keine Reform auf den Weg gebracht. Das ist ein schweres Versäumnis.“, so der Kommentar von Frau Klein-Schmeink.

Auch Ihre Stimme zählt!
Unterschreiben Sie die Petition:
goo.gl/M3bWao

Junge Psychotherapeuten on Tour

Uniprojekt der Jungen Psychotherapeuten der DPtV

In Frühjahr 2017 startete mit großem Erfolg das „Universitäts-Projekt“ der Jungen Psychotherapeuten der DPtV (wir berichteten)! Hier besuchen Junge Psychotherapeuten aus dem Sprecher-Team Universitäten (Fachschaften) und berichten aus erster Hand darüber, was vor Beginn der Psychotherapieausbildung alles zu beachten ist. Bisher fanden Veranstaltungen an 8 Universitäten, in 6 Bundesländern, mit insgesamt über 430 Teilnehmern statt.

Es gab bisher sehr viele positive Rückmeldungen von Seiten der Studierenden und an vielen Unis wird ein erneuter Besuch schon geplant. Die nächsten Veranstaltungen sind im Wintersemester 2017/18 an den Unis in Berlin (FU), Chemnitz, Düsseldorf, Freiburg, Köln, Regensburg und Ulm geplant. Für genaue Termine wendet Euch an die lokalen Fachschaften oder stephaniehild@dptv.de.

Aktiv nehmen die Jungen Psychotherapeuten des Sprecherteams inzwischen regelmäßig an der Psychologie-Fachschaften Konferenz (PsyFaKo) teil.

So diskutierten am 16. Juni 2017 Stephanie Hild-Steimecke und Gesine Kerner auf der PsyFaKo in Konstanz mit zahlreichen interessierten Studierenden. Die weitere Berufslaufbahn bzw. Ausbildung zur / zum Psychologischen Psychotherapeuten / in bzw. zur Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin / in (PP/KJP) war ein wichtiges Thema, genauso wie die Wahl des „passenden“ Therapieverfahrens. Hier interessierten sich die Studierenden vor allem für die psychodynamischen Verfahren. Es fand sich auch Raum, die geplante Direktausbildung, Allgemeines zum Berufsstand der PP/KJP und auch zum Sinn und Unsinn der jetzigen Ausbildungsbedingungen und über die Nöte der PIA zu

debattieren. Zum Thema Ausbildungsreform fiel auf, dass viele Studierende sich nicht darüber im Klaren sind, was genau der bislang praktizierte postgraduale Weg und die geplante Ausbildungsreform für sie bedeuten, obwohl es sich um ein beliebtes Berufsziel handelt. Hierbei konnte allgemein informiert und auf individuelle Fragestellungen eingegangen werden, wie z.B. die Frage nach der geeigneten Ausbildung am Wohnort oder die Suche nach einem Klinikplatz für die Praktische Tätigkeit.

Fazit für die Akteure: Es besteht (noch) viel Aufklärungsbedarf!

Das Universitäts-Projekt der Jungen Psychotherapeuten kommt genau zum richtigen Zeitpunkt, damit gut informierte Studierende, mit berufspolitischem Knowhow, sich bereits jetzt für ihre (zukünftigen) Rechte einsetzen und sich als



zukünftige Teilnehmer/innen der Aus- und Weiterbildung zum PP/KJP engagieren können. In einer eigenen Veranstaltung wurde auch die Protestaktion vom 20. Mai unter dem Thema „Politik, Vergissmeinnicht“ reflektiert und die erste Planung für eine Protestwoche im Frühjahr 2018 begonnen. In diesem Kontext wurde eine verstärkte Kooperation zwischen den Psychologischen Fachschaften und der DPtV vereinbart. Die nächste PsyFaKo wird im WS 17/18 in Magdeburg stattfinden und die Jungen Psychotherapeuten sind gerne wieder dabei!

Mehr auf www.piaportal.de

Befugnisserweiterung für Psychotherapeuten

Was ist Soziotherapie?

Ab 01.07.2017 werden Psychologische Psychotherapeuten und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten stationäre Rehabilitation, Krankenhausbehandlung, einen Krankentransport sowie Soziotherapie nach § 37a SGB V verordnen können (siehe Beitrag im Bundesmitgliederbrief).

Was aber genau ist Soziotherapie?

Soziotherapie ist eine bedarfsorientierte individuelle Begleitung von Menschen mit (schweren) psychischen Erkrankungen. Sie werden unterstützt, ihren Alltag allein zu bewältigen, das Haus zu verlassen, Arzttermine und verordnete Maßnahmen wahrzunehmen.

Wem darf Soziotherapie verordnet werden?

Das Angebot der Soziotherapie richtet sich an Patienten/innen mit Erkrankungen des schizophrenen Formenkreises und affektiven Störungen, z.B. schweren Depressionen mit oder ohne psychotische Symptome. In Einzelfällen, wenn eine schwere Beeinträchtigung des Pat. vorliegt, kann

Soziotherapie auch bei allen F-Diagnosen (F00 bis F99) verordnet werden, z.B. bei Patienten mit Co-Morbidität, stark eingeschränkter Fähigkeit zur Planung, Strukturierung von Alltagsaufgaben und zur Inanspruchnahme ärztlicher Leistungen etc.

Ziele der Soziotherapie?

Die Soziotherapie soll den Patienten dabei unterstützen, medizinische und rehabilitative Leistungen selbstständig in Anspruch nehmen zu können, die psychosozialen Fähigkeiten zu verbessern, Krankenhausaufenthalte zu vermeiden oder zu verkürzen, wie auch die Hilfen der unterschiedlichen Leistungsanbieter besser zu koordinieren. Die konkreten Ziele der Soziotherapie werden in einem Betreuungsplan festgehalten und mit Überweisenden und Patienten abgestimmt und regelmäßig reflektiert. Der Plan enthält neben praktischen therapeutischen Maßnahmen auch Nah- und Fernziele.

Leistungen der Soziotherapie?

Gemäß der Richtlinie für Psychotherapie gehören die Erstellung eines soziotherapeutischen Betreuungsplanes, die Koordination von Behandlungsmaßnahmen und Leistungen, die Arbeit im sozialen Umfeld sowie die soziotherapeutische Dokumentation zu den Pflichtleistungen.



Wie bekommen Patienten denn Informationen über ihr Unterstützungsangebot?

Ärzte/Psychiater/Nervenärzte und dann zukünftig auch Psychologische Psychotherapeuten verordnen die Soziotherapie. Sie wenden sich dann an die psychosozialen Träger im Bezirk, die Soziotherapeuten beschäftigen oder an freiberuflich tätige Soziotherapeuten und ich nehme Kontakt mit dem Überweiser auf, spreche die Ziele der Unterstützung ab und nehme dann Kontakt mit dem Patienten auf.

Interview mit einer ambulant tätigen Soziotherapeutin in Berlin

Anna Meyer, Sozialarbeiterin

Frau Meyer, wie wird man Soziotherapeutin?

Sozialarbeiter/innen, Sozialpädagog/innen und Fachkrankenpfleger/innen für Psychiatrie können mit entsprechender Berufserfahrung im sozial-psychiatrischen Bereich eine Zulassung erhalten.

Wie finde ich eine Soziotherapeutin?

Ich arbeite als angestellte Sozialarbeiterin und Soziotherapeutin bei einem psychosozialen Träger, der dieses Unterstützungsangebot schwer psychisch kranken Patienten zur Verfügung stellt.

Häufig bespreche ich auch noch einmal die Verordnung mit den Ärzten. Hierbei ist die Einstufung des Pat. auf der GAF-Skala (Global Assessment of Functioning Scale) entscheidend für die Bewilligung. Hier muss eine ernsthafte Beeinträchtigung (Wert 40-50 vorliegen). Das ist aus der Erfahrung häufig ein Balanceakt. Die Pat. müssen zwar eingeschränkt, aber nicht so eingeschränkt sein, dass sie nicht auch ins Büro kommen können. Soziotherapeuten, hier in Berlin, arbeiten in der Regel nicht nur aufsuchend. Die Arbeit erfolgt in enger Kooperation mit den Überweisenden. Es werden ein gemeinsamer Behandlungsplan aufgestellt, Ziele formuliert und diese regelmäßig überprüft.

www.kbv.de/html/soziotherapie.php

Impressum

PIA-News ist ein Info-Magazin der Deutschen Psychotherapeutenvereinigung für Junge Psychotherapeuten. Hrsg.: DPtV, Am Karlsbad 15, 10785 Berlin, www.dptv.de

Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit Genehmigung des Herausgebers zulässig. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers wieder.